

## Noch nicht eingeweiht und schon verschandelt

BAD CANNSTATT: Mauer im Travertinpark mit Graffiti besprüht



Der raue Stein hat die Farbe aufgesaugt und lässt sich nur mit großem Aufwand und hohen Kosten entfernen. Foto: Nagel

**(uli) - Eigentlich kaum zu glauben: Kaum waren die Mauern des künftigen Travertinparks freigelegt, so wurde das Gestein mit Graffiti verschandelt. Das Problem: Das raue Gestein saugt die Farbe auf wie ein Schwamm und das Entfernen kostet eine Stange Geld.**

Heute wird OB Wolfgang Schuster den ersten Teil des neu angelegten Travertinparks, der zwischen dem Abenteuerspielplatz Mauga Nescht und der Kelter liegt, feierlich eröffnen. Doch Stuttgarts Stadtoberhaupt wird dann nicht nur mit einem Stück Cannstatter Natursteinverarbeitung konfrontiert, sondern auch mit Problemen der „Bearbeitung“. Denn kurz nachdem die alten Mauern freigelegt worden waren, wurde das Gestein von Sprayern verschandelt. Das war vor gut einem Jahr. Seitdem bekommt Werner Koch, Leiter des Garten- und Friedhofsamtes, jedesmal einen dicken Hals, wenn er auf dem Weg zur Arbeit daran vorbei fährt. Der Grund: „Wir können aus Kostengründen die Verschandelung nicht entfernen lassen.“ Der Stein sei rau, trocken und er habe die Farbe aufgesogen wie „ein Schwamm“. Sie entfernen zu lassen sei viel zu aufwändig und teuer. Kein Vergleich zu glatten, weniger porösen Betonwänden oder gar den Zugwaggonen der Deutschen Bahn. „Wir werden deshalb auf Mutter Natur zurückgreifen müssen“, so Koch. Efeu und wilder Wein sollen die hässliche Farbe verdecken und zudem weitere Graffiti-Künstler abhalten.

So hässlich die Farbe auch sein mag, dem „Kunstwerk“ einige Meter weiter oben tut sie letztendlich keinen Abbruch. In den letzten Monaten hat sich viel verändert, denn die alte Industrieanlage zeigt wieder, wie die Travertinsteine verarbeitet wurden. Die verschiedenen Maschinen und Betriebseinrichtungen wurden dabei von Lehrlingen der Firma Mahle wieder auf Vordermann gebracht und konserviert. Weithin sichtbar ist nun die große Kranbahn, die einst zum Transport der Steine benutzt wurde. Auch eine Steinkreissäge gibt es zu sehen. Rund um diese Anlage, deren Gelände die Stadt gekauft hat, wurde der Platz gestaltet und an der Hangkante ein Aussichtspunkt mit schönem Blick auf Cannstatts Dächer geschaffen.

Artikel vom 19.05.2010 © Eßlinger Zeitung

|  | 



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.  
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.